
Das Russlandbild in der deutschen Moderne

Dozentin: Dr. Karla Hielscher

Hausarbeit:

Das Russlandbild Rudolf Steiners und der Anthroposophie

Alexander Ruhri

Ruhr-Universität Bochum
Seminar für Slavistik

Bochum

Fächer: Russisch, Mathematik
9. Semester

Vorbemerkungen

Persönliches: Von Außenstehenden könnte der Autor dieser Arbeit vielleicht zu Recht als ein “gläubiger Adept” der “Lehre” Steiners angesehen werden. Die Selbstwahrnehmung sieht das etwas differenzierter. Es liegt vielmehr die Empfindung vor, dass die Aussagen Steiners sich der Form nach nicht aus dem Rahmen der üblichen Denkweise hinausbewegen. Sehr wohl aber in Bezug auf die Inhalte. Der Autor hat den Eindruck, Steiner wende ein “ganz normales Denken” auf Gedankeninhalte an, die erstmal nicht zugänglich erscheinen. Es scheint in der Natur dieser Inhalte zu liegen, dass man deren Existenz nicht im streng physikalisch-naturwissenschaftlichen Sinne nachweisen kann.

Steiner behauptet aber, durch erweiterte Sinneswahrnehmung eben diese Inhalte wahrzunehmen, und dass es jedem Menschen möglich sei, durch Schulung gewisser “Seelenkräfte” ebenfalls zu einer solchen Wahrnehmung kommen zu können.

Dem Autor dieser Arbeit erscheinen die Aussagen Steiners genauso, wie die eines Physikers, der zu Ergebnissen kommt, für die er spezielle Messinstrumente benötigt hat und die rein sinnlich (mit den normalen Sinnesorganen) nicht nachzuvollziehen sind. Keinesfalls werden Steiners Schriften und Vorträge als Lehre empfunden.

Trotz dieser Einstellung zum Werk Steiners wird der Versuch unternommen, Kriterien an diese Arbeit anzulegen, die universitären Wissenschaftsansprüchen entgegenkommen.

Zitierweise: Aufgrund der Quellenlage verwende ich eine gemischte Zitierweise. Monographien werden nach DIN zitiert. Bei Verweisen auf Steiner-Zitate in einer Monographie wird die Monographie zitiert mit zusätzlicher Angabe der Gesamtausgaben-Nummer (GA) des betreffenden Steiner-Zitates.

Da mittlerweile viele Texte von Steiner auch im Internet vorliegen und aktuelle Diskussionen zur Anthroposophie auch im Internet ausgetragen werden, sind auch einige Zitate aus dem Internet entnommen.

Inhaltsverzeichnis

1	Rudolf Steiner und die Anthroposophie	3
1.1	Biographischer Abriss	3
1.2	Anthroposophie	4
1.3	Steiners Werk	5
1.3.1	Werkausgabe	5
1.3.2	Zur Terminologie Steiners	5
2	Rudolf Steiner und Russland	7
2.1	Äußerungen Steiners zu Russland	7
2.1.1	Geographie	8
2.1.2	Volkscharakter und -geist	8
2.1.3	Gemeinschaftsbewusstsein	10
2.1.4	Geschichte	10
2.1.5	Das Christus-Volk	11
2.1.6	Politik und Wirtschaft	12
2.1.7	Schriftsteller	13
2.2	Steiners Bild von Russland und den Russen	13
2.3	Steiners Verhältnis zum Slawentum — der “Vermittler”	14
3	Die Anthroposophie und Russland	16

Kapitel 1

Rudolf Steiner und die Anthroposophie

1.1 Biographischer Abriss¹

Rudolf Steiner wurde am 27. 2. 1861 in Kraljevec (Kroatien) geboren. Seine Kindheit und Jugend verlebte er an verschiedenen Orten Österreichs, an denen sein Vater (von Beruf Bahnbeamter) arbeitete. Nach der Matura absolvierte er ein Studium der Naturwissenschaften und der Mathematik und beschäftigte sich intensiv mit Literatur und Philosophie. Nach dem Studium besorgte er die Herausgabe der Naturwissenschaftlichen Schriften Goethes in Weimar (1890 - 1897).

1891 promovierte er zum Doktor der Philosophie an der Universität Rostock. 1894 erschien sein erstes grundlegendes Werk der Anthroposophie: “Die Philosophie der Freiheit” [Ste94].

1897 zog Steiner nach Berlin und gab das “Magazin für Litteratur” heraus. 1900 fand er in der “Theosophischen Gesellschaft” eine Zuhörerschaft, die es ihm ermöglichte die Anthroposophie aufzubauen.

1913 distanzierte sich Steiner von der Theosophischen Gesellschaft wegen deren indisch-orientalischer Ausrichtung und gründete die Anthroposophische Gesellschaft. In den folgenden Jahren begann sich der Tätigkeitsbereich auch ins Praktische auszuweiten: Das erste Goetheanum wurde gebaut und anthroposophische Kunst, Architektur, Pädagogik, Medizin, Landwirtschaft und die Eurythmie wurden entwickelt.

In der Silvesternacht 1922/23 brannte das Goetheanum – vermutlich wegen Brandstiftung – vollständig ab. 1925 starb Rudolf Steiner nach einem halbjährigen Krankenlager.

¹Vergl. [Ste25] [MR00, S. 1016 f.]

1.2 Anthroposophie

Bei der Beurteilung der Anthroposophie stößt man sehr schnell auf große Schwierigkeiten. Was für die Einen die Lösung aller Probleme ist, scheint den Anderen obskur und zweifelhaft. Was den Anhängern Steiners gedankliches Erfassen nichtphysischer Inhalte ist, ist Anderen esoterisch-sektiererische Spinnerei.

Die Anthroposophie wurde von Steiner folgendermaßen definiert:

“Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltall führen möchte.”²

Den Erkenntnisweg zu dieser Geisterkenntnis hat Steiner in seinen grundlegenden Büchern “Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?” [Ste04b], “Die Geheimwissenschaft im Umriss.” [Ste10] und in der “Theosophie” [Ste04a] dargelegt.

Neben diesen und anderen Grundwerken hat Steiner in Zeitschriftenartikeln, Büchern und einer schier unüberschaubaren Menge an frei gehaltenen Vorträgen Ergebnisse aus dieser “Geisterkenntnis” veröffentlicht. Diese umspannen praktisch alle Lebens- und Wissensbereiche. Von einer Weltevolutionstheorie über Pädagogik und Landwirtschaft zu Wirtschaftsfragen und Medizin ist alles abgedeckt.

Dass eine so umfassende Weltanschauung nicht unumstritten ist, zeigte vor allem die Rassismusdebatte in den Jahren 2000 und 2001.³ Im Zuge dieser Diskussion wurde Steiner, der selbst von den Nationalsozialisten verfolgt wurde, des Rassismus und des Antisemitismus bezichtigt.

Vorwürfe wie dieser entstehen, wenn “[...] vereinzelte Aussagen aus dem Gesamtwerk heraus[ge]gr[iff]en” werden und sie als “Steiners letztgültige Ansichten” [Rav01] begriffen werden, so der Anthroposoph Lorenzo Ravagli in einer Antwort auf einen offenen Brief. Er schlägt “die Kontextualisierung dieses Werkes mit sich selbst” vor, um interessensgeleiteten Kontextualisierungen vorzubeugen.

Sehr oft wird – wie auch von Meier-Rust [MR00, S. 1016] – die Anthroposophie als Sekte bezeichnet. Dieser Vorwurf ist seit einem französischen Gerichtsurteil aus dem Jahre 2001 nicht mehr haltbar.⁴

Das löst aber noch nicht das Problem, welchen Bezug die Aussagen Steiners zur Realität haben. Es ist wohl jedem selbst überlassen, sich zu den “gläubigen Adepten” [MR00, S. 1024] zu zählen, oder ein anderes Verhältnis zur Anthroposophie zu suchen. Rein wissenschaftlich – im Sinne der heutigen Wissenschaftlichkeit – scheint es keinen positiven Zugang zu Steiners Erkenntnisweg zu geben.

²Vergl.: http://www.goetheanum.ch/rsteiner_d/anthro.html

³Vergleiche hierzu die Diskussionen im Internet unter: <http://www.anthroposophie-de.com/aktuelles/ras1.html> und zahlreiche andere Seiten.

⁴vergl. <http://www.anthroposophie-de.com/aktuelles/berufung.html> und die Sektendebatte auf der gleichen Seite: <http://www.anthroposophie-de.com/aktuelles/sek.html>

Ungeachtet der Glaubwürdigkeit des anthroposophischen Hintergrundes finden aber die praktischen Anwendungen der Anthroposophie – sei es in der Pädagogik oder der Medizin – regen Zuspruch in aller Welt.

1.3 Steiners Werk

1.3.1 Werkausgabe

Die Gesamtausgabe des Werkes Rudolf Steiners wird von der Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung⁵ besorgt. Sie enthält die von ihm verfassten Bücher und einen Teil der gehaltenen Vorträge, sofern Mitschriften von ihnen existieren und umfasst im Moment etwa 350 Bände. Die Bände sind nummeriert (GA-Nummer). Bei Angabe von Steinerzitatzen wird diese GA-Nummer verwendet. Ein Titelverzeichnis ist im Internet unter <http://www.rudolf-steiner.de/ga.htm> zugänglich.

1.3.2 Zur Terminologie Steiners

Steiner bedient sich in seinen Ausführungen einer Terminologie, die in esoterischen und spiritualistischen Kreisen eine gewisse Tradition hat. [Ste25, S. 323]. Sehr oft sind Begriffe aus östlichen Lehren entnommen. So auch das Wort “Akasha-Chronik”. Der Begriff ist mitnichten, wie Meier-Rust behauptet [MR00, S. 1018] von Steiner geprägt, sondern folgt einer gewissen Tradition.⁶

In dieser Arbeit wird auf die Bedeutung der einzelnen Begriffe nicht näher eingegangen.

Eine große Rolle – gerade im Zusammenhang mit den Äußerungen über Russland – spielen der Gedanke der Menschheitsentwicklung und die damit verbundenen Entwicklungsstufen.

Steiner geht von einer Entwicklung der Welt und der Menschheit aus, die einer V-Bewegung gleicht. Von einem rein geistigen Zustand habe sich die Welt durch Verdichtung und Materialisierung zum heutigen Zustand entwickelt. Der heutige Zustand ist der dichteste, am stärksten materielle. Nach einem Wendepunkt, den das für Steiner zentrale “Christus-Ereignis” darstellt, werde sich die Welt wieder zum Geistigen hin entwickeln.

Steiner teilt diese Entwicklung in verschiedene Stadien der Weltentwicklung ein. Dabei spielt der Reinkarnationsgedanke nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Erde eine Rolle. Das aktuelle Erdstadium ist untergliedert in sieben Zeitalter. Das heutige, fünfte (nachatlantische) Zeitalter ist wiederum in Kulturepochen unterteilt.

Im Laufe dieser Weltentwicklung eignet sich der Mensch verschiedene Wesensglieder an, die den jeweiligen Entwicklungsstufen entsprechen. Im Falle der heutigen

⁵<http://www.rudolf-steiner.com/>

⁶vergl. <http://www.religio.de/okk/akas.html>

fünften nachatlantischen Kulturepoche (der mitteleuropäischen) wäre das die Bewusstseinsseele. Der sechsten nachatlantischen (oder slawischen) Kulturepoche entspräche das Geistselbst.

Steiner hat diese Weltentwicklung in “Die Geheimwissenschaft im Umriss” [Ste10] im Kapitel “Die Weltentwicklung und der Mensch” dargelegt.

Kapitel 2

Rudolf Steiner und Russland

Dieses Kapitel orientiert sich stark an dem Manuskript “Rudolf Steiner über Russland” [Eng75] von Irmgard und Reinhart Engelen, in dem die Autoren die ihnen wichtigsten Zitate Steiners aus der Gesamtausgabe über Russland zusammengetragen und thematisch geordnet haben. Außerdem enthält das Manuskript die zwei Ansprachen Steiners für seine russischen Zuhörer in Helsingfors am 11. April 1912 (GA 136) und am 5. Juni 1913 (GA 146).

Viele der Zitate aus dem Manuskript lassen sich nicht ausreichend beurteilen, da der mitgelieferte Kontext zu klein ist. Die meisten der Aussagen sind nur im Kontext des gesamten vorhergehenden Buches oder Vortrages verständlich, da Steiner Begriffe oft unterschiedlich gebraucht.

Die zweite Textgrundlage bildet der Aufsatz von Meier-Rust “Das Christus-Volk – Charakter und Mission des russischen Volkes bei Rudolf Steiner” [MR00], der in der Reihe West-Östliche Spiegelungen erschienen ist.

Meier-Rust selbst verweist im Wesentlichen auf das Manuskript der Engelen, auf Steiners “Mein Lebensgang” [Ste25], “Die Geheimwissenschaft im Umriß”, einige weitere Aufsätze und Vorträge Steiners und die autobiografischen Werke von Andrej Belyj (“Verwandeln des Lebens” [Bel75]) und Asja Turgenjeva (“Erinnerungen an Rudolf Steiner” [Tur72]).

Wie im vorigen Abschnitt (Kap. 1.2, S. 4) schon kurz angerissen, ist es sehr problematisch, einzelne Aussagen der Anthroposophie zu beurteilen, ohne den gesamten Kontext der Anthroposophie zu berücksichtigen — oder schärfer ausgedrückt: Aussagen der Anthroposophie dürften eigentlich nur mit anthroposophischen Kriterien gemessen werden. Dieser Problematik setzt sich auch Meier-Rust aus. Diese Arbeit bietet allerdings nicht den Rahmen, ihren Beitrag daraufhin zu untersuchen. Lediglich an einigen Stellen habe ich mir erlaubt, auf Widersprüche und Missinterpretationen hinzuweisen, falls solche meiner Meinung nach vorlagen.

2.1 Äußerungen Steiners zu Russland¹

¹Die Äußerungen wurden anhand von [Eng75] und [MR00] zusammengestellt

2.1.1 Geographie

Die russische Geographie hat nach Steiner die Eigenschaft, das Licht und andere kosmische Einströmungen zu reflektieren.

“Also der Russe nimmt eigentlich aus der Erde dasjenige auf, was aus den äußeren Regionen zu der Erde erst hinströmt; der Russe liebt seine Erde, aber er liebt sie eben aus dem Grunde, weil sie ihm ein Spiegel ist des Himmels.” [Eng75, S. 1 (GA 178)]

Und auch in einem anderen Vortrag wird diese Reflexionseigenschaft der russischen Erde als Grund dafür verstanden, warum die Beziehung des Russen “zu seinem Boden, zu alledem, was die Erde hervorbringt viel größer als bei anderen Völkern” [Eng75, S. 11 (GA 174)] sei. Denn “in dem, was da zurückstrahlt, in dem ist das Medium gegeben, wodurch sich die russische Volksseele mit dem einzelnen Russen in Kommunikation setzt.” [ebd.]

Herbert Hahn (vergl. Kap. 3) greift in seiner Schilderung Russlands dieses Phänomen auf (“auch über den dunkelsten und farblosesten Schichten der Erde liegt ein flüchtiger, nur eben wahrnehmbarer Glanz.” [Hah64, S. 18]) und führt als sprachliches Beispiel “na swete” an [Hah64, S. 18 f.].

Durch die Bewegung der Erde durch den Weltraum komme sie “mit allen möglichen Partien des Erdenumkreises in Beziehung” [Eng75, S. 1 (GA 178)], darauf gründe sich “etwas [...] außerordentlich Kosmopolitisches” [ebd.] des Russen.

2.1.2 Volkscharakter und -geist

Steiner schreibt der russischen Volksseele “einen ungeheuren Umfang an Begabung” [Eng75, S. 2 (GA 159/160)] zu, aber im Unterschied zum Mitteleuropäer, der “dasjenige, was er verstehen will, zugleich hervorbringen will” [Eng75, S. 2 (GA 159/160)], liegt beim Russen eine “Begabung ohne produktive Kraft” vor, das sei etwas, das es “in der Entwicklung noch nicht gegeben hat” [Eng75, S. 3 (GA 159/160)].

In diesem Kontext versteht Steiner den Ruf der Russen an die Waräger zum Schaffen einer Ordnung (Nestorchronik) als Prophetie, denn “Mitteleuropa ist dazu berufen, die Produktivität des Geistes hineinzutragen in den Osten” [ebd.].

Besonders drei Grundeigentümlichkeiten machen das russische Volk geeignet “in der oftmals charakterisierten Weise sich in den Entwicklungsgang der fünften nachatlantischen oder auch sechsten nachatlantischen Kulturentwicklung hineinzustellen.” [Eng75, S. 3 (GA 174 B)]:

Die erste Eigenschaft ist “eine ganz besonders weitgehende Anpassungsfähigkeit der Seele an Geistiges” [Eng75, S. 4 (GA 174 B)]. Der russische Mensch hat die Begabung aufzunehmen, kann das Aufgenommene aber nicht “aus eigenem heraus

selbständig weiter [...] gestalten.” [Eng75, S. 4 (GA 174 B)] Als Beispiel erwähnt Steiner die byzantinische Religion, die noch immer auf dem ursprünglichen Stande belassen ist. Im Westen dagegen hat gerade auf diesem Gebiet ein ständiges Umgestalten stattgefunden.

Als zweite Eigenschaft führt Steiner “eine gewisse Abneigung des russischen Menschen gegen das, was wir die Durchdringung des Lebens mit Intellektualität nennen” [Eng75, S. 4 (GA 174 B)] an. Damit ist das Befolgen von Lebensformen und Verhaltensweisen, die dem Intellekt entspringen, gemeint.

Man könnte diese beiden ersten Eigenschaften in Zusammenhang mit den Aussagen Steiners an anderer Stelle bringen. Denn hier sagt Steiner:

“Man gebe sich nur keiner Täuschung hin; nicht das geringste Verständnis hat der Russe schon für das, was man im Westen Vernünftigkeit nennt. Der Russe ist zugänglich für dasjenige, was man Offenbarung nennen könnte. Er nimmt im Grunde genommen alles das auf als seinen Seeleninhalt, was er einer Art Offenbarung verdankt.”
[Eng75, S. 53 (GA 200)]

Die dritte Charaktereigenschaft schließlich ist “eine gewisse Friedfertigkeit” [Eng75, S. 4 (GA 174 B)]. Steiner verweist hier auf Herder, dessen Anschauung von den Slawophilen aufgegriffen wurde. Das Interessante dieser Aussage Steiners ist wohl der Zeitpunkt dieser Äußerung – mitten in einem Krieg zwischen Deutschland und Russland.

Diese Friedfertigkeit stehe nicht im Widerspruch zur historischen Tatsache der Kriege, in die Russland verwickelt war, denn “der russische Mensch hat diesen Krieg nicht als solcher gemacht: den haben seine Machthaber angezettelt.” [Eng75, S. 4 (GA 174 B)]

Auch die Aussage Steiners, dass der Russe glaube, immer Religionskriege zu führen [Eng75, S. 27 (GA157)] heißt nicht, dass er keine Abneigung gegen Kriege haben könne und nicht friedfertig sei. Insofern erübrigt sich der Widerspruch, den Meier-Rust meint aufzuzeigen [MR00, S. 1026].

Gleich darauf beschreibt Steiner, wie diese drei Charakterzüge missbraucht werden können:

Die Anpassungsfähigkeit ließe sich “dazu verwenden, dem russischen Volke einzureden, daß es berufen sei, die abgelebte [...] europäische Kultur abzulösen und das russische Leben an dessen Stelle zu setzen” [Eng75, S. 5 (GA 174 B)].

Die zweite Eigenschaft könne man dazu missbrauchen, dem russischen Menschen einzureden, “daß die ganze west- und mitteleuropäische Kultur greisenhaft geworden sei wegen ihrer besonderen Vorliebe zum Intellektualismus, zu einer gewissen Verstandesmäßigkeit[.]” [Eng75, S. 5 (GA 174 B)].

Damit begibt sich Steiner in eine klare Distanzhaltung zu den Slawophilen,

die ja genau diese Ansichten vertraten.

Gerade die dritte Eigenschaft, die Friedfertigkeit ließe sich dazu verwenden, “daß man die sonst friedliche Masse organisiert und zum blutigen Kampfe aufruft.” Dem Widerspruch begegnet Steiner, indem er sagt : “die Gegensätze berühren sich in der Welt, und insbesondere solche Gegensätze, von denen hier die Rede ist.” [Eng75, S. 5 (GA 174 B)]

Die Aussagen Steiners über diese Missbrauchsmöglichkeiten der russischen Charakterzüge unterscheidet ihn klar von jenen deutschen Russlandbegeisterten, die sich genau jenen Aussagen über den Gegensatz von Westeuropa und Russland angeschlossen haben.

Alles Reden vom “wahrhaft russischen Menschen” und vom russischen Volke bei den russischen Schriftstellern ist nach Steiner ein “Seelentraum” [Eng75, S. 10 (GA 159/160)], da der Volksgeist nicht in die Seelen wirkt und “gleichsam wie eine Wolke” [Eng75, S. 10 (GA 159/160)] über dem Volk schwebt. Steiner macht dies an “etwas steif Schablonenhaftem” [Eng75, S. 10 (GA 159/160)] der orthodoxen Liturgie fest.

2.1.3 Gemeinschaftsbewusstsein

In Bezug auf das Gemeinschaftsbewusstsein bemerkt Steiner, dass die Russen instinktiv fühlen, dass ihnen in der sechsten Kulturepoche eine besondere Aufgabe zukommt. Die sechste Kulturepoche werde gekennzeichnet sein von “Gemeinschaften, die auf vollem Bewußtsein aufgebaut sind” [Eng75, S. 49 (GA 159/160)]. Und: “Der Osten Europas wird warten müssen, bis das Geistselbst herabsteigt auf die Erde und die Menschenseelen durchdringen kann.” [Eng75, S. 49 (GA 159/160)] Ein falsches Verständnis dieses Sachverhaltes “kann [...] sehr leicht zu Hochmut und Überhebung gerade im Osten führen.” [ebd.]

Laut Steiner ist der von Herzen kritisierte Individualismus für die Entwicklung jenes Gemeinschaftsbewusstseins der sechsten Kulturepoche notwendig. Und das, was die russische Intelligenz verehere, sei gerade die Gruppenseele, aus der die Menschheit sich herausgearbeitet habe. [Eng75, S. 50 (GA 159/160)]

2.1.4 Geschichte

Steiner weist öfters auf den starken germanisch-normannischen Einfluss in Russland hin, der von der russischen Geschichtsschreibung verdrängt, oder zumindest als Ruf der Russen an die Waräger umformuliert worden sei (Nestorchronik) [Eng75, S. 18 f. (GA 159/160 und GA 185a)]. Von diesem Einfluss rühre auch der Name “ros” her.

Dieser germanische Einfluss habe den Sippengedanken — die “Anschauung, daß dasjenige, was Blutszusammenhang [...] hat, diesen [...] auch erbschaftsmä-

ßig [...] in sozialer Weise auswirken soll” [Eng75, S. 19 (GA 185a)] — nach Russland gebracht:

“In diesem Rußland war, solange dieser normannisch-germanische Einfluß sozial strukturbildend da war, nichts von einem Staatsgedanken vorhanden. Es waren gewissermaßen in sich geschlossene slawische Gebiete, und ausgebreitet hatte sich also das, was ich Sippengedanke genannt habe.” [Eng75, S. 19 (GA 185a)]

Dabei habe sich ein “demokratisches Element” mit “einer gewissen Sehnsucht nach Herrschaftslosigkeit” [Eng75, S. 20 (GA 185a)] verbunden.

Die Mongolen haben dann den monarchischen Staatsgedanken gebracht:

“Was in Rußland geblieben ist von den Mongolen, das ist im wesentlichen die Meinung, daß ein einzelner Herrscher mit seinen Paladinen eine Art Staatsherrschaft auszuüben hat. Das ist im wesentlichen getragen gewesen von dem monarchischen Gedanken der Khane, und das ist dort übernommen worden.” [Eng75, S. 20 (GA 185a)]

So sei auch quasi der Feudalismus übersprungen worden, der im Westen Kulturprägend gewesen sei.

Den Bolschewismus sieht Steiner als “das Gegenteil von dem, was sich aus dem Osten Europas herausentwickeln muss”. “Denn was sich zum Beispiel im sogenannten Großrußland festgesetzt hat, ist der Kampf gegen alle geistigen Grundlagen der Menschheit[...].” [Eng75, S. 21 (GA 181)].

2.1.5 Das Christus-Volk

Die Grundlage für den Status des “Christus-Volkes” bildet nach Steiner unter anderem die Streitigkeit zwischen dem Patriarchen Photius und Papst Nikolaus I. Diese hatte “ein Zurückschieben des Christus-Impulses in seiner besonderen Intensität nach dem europäischen Osten hin” [Eng75, S. 35 (GA 185)] zur Folge. Dadurch hielten die Bewohner des europäischen Ostens “ihre Seelen offen [...] für das fortdauernde Einfließen des Christus-Impulses” [Eng75, S. 36 (GA 185)]. Und:

“Der Christus bleibt fortwährend gegenwärtig als eine das Denken dieses Volkes, das Fühlen dieses Volkes durchsetzende innere Aura.”
[Eng75, S. 36 (GA 185)]

Während die katholische Kirche die christliche Religion auf eine einmalige Offenbarung zurückführt, als deren Bewahrerin sie sich versteht, wirke der Christus-Impuls beim Christus-Volk bis in unsere unmittelbare Gegenwart fort. Das korreliert mit den Bemerkungen über das Verhältnis der Russen zur Offenbarung (Kap. 2.1.2, S. 9). Das russische Volk ist laut Steiner einem solchen “Einfließen”, also einer gegenwärtigen Offenbarung weiterhin zugänglich.

Als Beispiel führt Steiner den Philosophen Solowëw an, in den “unmittelbar alles einfließt, was man Christus-Inspiration nennen könnte.” [Eng75, S. 36 (GA 185)] “Solowjew will gewissermaßen das weltliche Reich in das Gottesreich hinaufheben” [Eng75, S. 38 (GA 185)]. Dadurch stelle er sich in einen Gegensatz zum Jesuitismus, der darauf beruht, “daß das Gottesreich in das weltliche Reich heruntergetragen werde” [Eng75, S. 38 (GA 185)].

Solowëw habe außerdem den “fortgeschrittensten Christus-Begriff”, da er geltend macht, “daß der Christus-Begriff nur einen Sinn haben kann, wenn man eine göttliche und eine menschliche Natur annimmt, die nur dadurch, daß sie real zusammenwirken [...] begriffen werden können.” [Eng75, S. 46 (GA 121)] Weiter heißt es:

“Daher geht diese Philosophie des östlichen Europa mit solchen Riesenschritten über das Hegeltum und den Kantianismus hinaus, und man fühlt, wenn man in die Atmosphäre dieser Philosophie kommt, plötzlich etwas wie einen Keim einer späteren Entfaltung.” [Eng75, S. 46f.(GA 121)]

2.1.6 Politik und Wirtschaft

Steiner sieht in Bezug auf die Wirtschaft Russland als den Gegenpol zum “britischen Kommerzimperium”. Dabei sei diese Polarisierung ein Bestreben von “okkulten Bruderschaften”, die Russland zum Absatzgebiet ihrer Wirtschaftsmacht machen wollen. [Eng75, vgl. S. 39 (GA 174)]

Dieses Verhältnis wird auch an anderen Stellen ähnlich von Steiner beschrieben. Denn es gebe eine Tendenz

“den Osten vom Westen aus wirtschaftlich zu durchdringen; das heißt, den Osten zu einem Gebiet zu machen, in dem die Leute arbeiten, und den Westen zu einem Gebiet zu machen, in dem gewirtschaftet wird mit demjenigen, was der Osten aus der Natur heraus arbeitet.” [Eng75, S. 38 f. (GA 191)]

Noch drastischer beschreibt Steiner das Verhältnis der Russen zur Politik. Das russische Volkstum sei “antipolitisch” [Eng75, S. 41 (GA 186)], daher müsse die russische Politik “durch und durch unwahr sein, denn sie ist ein fremdes Element, sie ist nicht dem russischen Charakter angemessen.” [Eng75, S. 41 (GA 186)] In einem Vortrag ein paar Tage später wird Steiner noch dramatischer:

“Der Russe, wenn er politisch werden will, wird überhaupt krank, oder stirbt daran, am Politischwerden. Er ist so gar nicht veranlagt dafür, daß er krank wird, daß er daran stirbt. Das ist nur etwas deutlich, radikal ausgesprochen, aber die Erscheinung ist diese.” [Eng75, S. 42 (GA 186)]

Das mag man wohl eher bildlich verstehen.

2.1.7 Schriftsteller

Steiner erwähnt viele Namen wie Herzen und Tolstoj, aber besondere Beachtung findet bei ihm Solowëw, der schon in Abschnitt 2.1.5 erwähnt wurde:

“Solowjow ist wirklich ein hervorragender Geist, aber ein ganz russischer Geist. Ein Geist, der außerordentlich schwierig zu verstehen ist vom westeuropäischen Gesichtspunkte aus.” [Eng75, S. 55 (GA 64)]

“Die Philosophie spricht bei Solowjoff religiös; die Religion ringt sich bei ihm dazu durch, philosophische Weltanschauung zu sein.” [Eng75, S. 58 (GA 36)]

Steiner setzt Solowëw in einen Gegensatz zum uns im Westen, die “suchen, den Tod zu überwinden, indem wir ihn verstehen, indem wir zeigen, daß er nur ein Schein ist, daß die Seele in Wahrheit lebt, indem sie durch den Tod geht.” [Eng75, S. 56 (GA 64)]

Solowëw hingegen sieht im Tod das “Urübel”, und das Vorhandensein dieses Urübels widerspräche der Göttlichkeit der Welt. Und die Welt wäre sinnlos “wäre Christus nicht auferstanden” [Eng75, S. 57 (GA 64)].

Diese letzte Aussage Solowëws sieht Steiner als dessen Kernaussage, was er sehr deutlich betont.

2.2 Steiners Bild von Russland und den Russen

Steiner sieht Russland im Kontext seiner Menschheitsevolution als eine Entwicklungsstufe in der Zukunft. Wobei die Russen als Träger dieser Stufe, ihre zukünftigen Aufgaben und Fähigkeiten bereits erahnen, diese aber noch nicht zur Ausbildung gebracht haben.

Gerade das von Slawophilen und Russlandromantikern vielbeschworene Gemeinschaftsbewusstsein sei eine solche als Anlage vorhandene Fähigkeit.

Sehr oft fallen bei Steiner daher Worte wie “keimhaft”, “sie haben noch zu warten”, “chaotisch” u.s.w.

Eine besondere Beziehung sieht er zwischen den Russen und dem Verständnis des Christus-Ereignisses. Diese gründe sich zum einen auf die historische Tatsache der Kirchenspaltung und zum anderen auf das philosophische Verständnis der Doppelnatur des Jesus-Christus, wie es bei Solowëw in Erscheinung trete.

Unbedingt notwendig für eine positive Weiterentwicklung der Menschheit sei die Aufnahme der mitteleuropäischen Kultur in die russische. Russland dürfe sich sozusagen nicht von seiner Vorgängerkultur abschließen.

Steiner beschwört nicht einen statischen Gegensatz zwischen den Kulturen, sondern sieht vielmehr alle Kulturen in einen gemeinsamen und gesamt menschlichen Entwicklungsprozess eingebunden.

Was er gemeinsam hat mit vielen anderen “Russlandromantikern” ist die Zuschreibung einer zukünftigen Aufgabe des russischen Volkes. Und zukünftig heißt aber auch, dass die Anlagen erst keimhaft vorhanden sind und sich erst in der Zukunft entwickeln würden. Bis dahin müsse das russische Volk auf seine Zeit warten. Eine weitere Gemeinsamkeit ist die Polarisierung Ost-West, wobei bei Steiner auch die Mitte, also Mitteleuropa eine zentrale Rolle spielt. Dabei sieht er eine Gefahr für Russland in den Bestrebungen des anglo-amerikanischen Westens, der sich den europäischen Osten wirtschaftlich untertan machen wolle.

Steiner kritisiert das Slawophilentum teilweise scharf und wagt sogar eine Zuschreibung von “einer Art von Größenwahn” [Eng75, S. 4 (GA 174 B)]. Die slawophilen Ansichten entsprängen lediglich einer Vorahnung der eigentlichen und zukünftigen Bestimmung des russischen Volkes.

Steiners Hauptquelle der Erkenntnis ist seine “Geistesschau”. Interessant ist aber, dass das “Geistige” nicht vom Irdischen losgekoppelt ist, sondern sich anscheinend durchaus auch vom politischen Geschehen beeinflussen lässt. Deutlich wird dieser Umstand, wenn man die Begründung sieht, die Steiner für das besondere Verhältnis des russischen Volkes zum Christus-Impuls angibt (Abschnitt 2.1.5, S. 11): eine Meinungsverschiedenheit zwischen geistlichen Würdenträgern, die – das steht außer Frage – die kulturelle Landschaft bis in die Gegenwart mitgeprägt hat.

2.3 Steiners Verhältnis zum Slawentum — der “Vermittler”

Großes Augenmerk wird an vielen Stellen (vergl. [MR00, S. 1013, Fußnote 3] auf das persönliche Verhältnis Steiners zu Russland und dem Slawentum allgemein gelegt.

Bei Steiner selbst findet man nicht allzuviel davon. In seiner Autobiografie findet man nur den Hinweis auf seinen Geburtsort im heutigen Kroatien [Ste25, S. 8]. Meier-Rust nimmt eine Vortragsstelle [Eng75, S. 79 (GA 136)] zum Anlass einer Selbstzuschreibung der Vermittlerrolle Steiners zwischen “Westeuropa und dem slawischen Osten” [MR00, S. 1013]. Diese Schlussfolgerung scheint mir nicht nachvollziehbar, denn Steiner zieht hier aus der Lage seines Geburtsortes die Konsequenz, dass die Theosophie von allen Spezialinteressen loszulösen sei, damit sie für alle Menschen gleich gelte, ungeachtet deren Herkunft.

Dies steht im Widerspruch zur Behauptung einer Vermittlerrolle Steiners, oder der Theosophie, da sie eben zu Gunsten einer gewissen Allgemeingültigkeit von solchen Interessen freigemacht werden sollte.

Was Steiner aber sehr wohl betont, ist die Wichtigkeit der Aufnahme der Anthroposophie [Eng75, S. 91 (GA 146)] und der mitteleuropäischen Kultur in Russland für die Weiterentwicklung Russlands. Dazu sei Deutschland berufen,

eine

“seelische Ehe einzugehen mit dem russischen Osten. Und niemals wird die Kulturaufgabe der Zukunft anders erfüllt werden können, als indem die russische Anpassungsfähigkeit das annimmt, was aus dem deutschen Volkstum heraus kommen kann. Und alle Kulturentwicklung der Zukunft ist eine Frage dieser Verbindung Mitteleuropas mit Osteuropa.” [Eng75, S. 6 (GA 174 B)]

Auch an anderen Stellen weist Steiner auf diesen Sachverhalt hin.

Allerdings hier den Umkehrschluss zu wagen, dass Russland auch das Heil der Theosophie bedeuten solle [MR00, S. 1032], scheint etwas gewagt.

Auch die Zuschreibung eines “messianischen Sendungsbewusstseins” Steiners ist nicht ganz nachvollziehbar, wenn man Steiner recht versteht. Denn Anthroposophie und Theosophie gehen aus seiner Sicht nicht auf ihn selbst zurück, sondern existieren von vorneherein, was ja im Falle der Theosophie auch historisch zutrifft.

Kapitel 3

Die Anthroposophie und Russland

Das, was von Steiner als Sicht auf Russland angelegt wurde, ist von vielen Anthroposophen auf verschiedenste Weise aufgenommen und weiterentwickelt worden. Besondere Beachtung verdient hier Herbert Hahn mit seinem Zyklus “Vom Genius Europas. Begegnungen mit zwölf Ländern, Völkern, Sprachen” [Hah64]. Hahn ging allerdings nicht von reiner “Geistesschau” aus, sondern er bereiste die Länder und schildert seine vielfältigen Eindrücke. Dabei dienten ihm vor allem die sprachlichen Charakteristika als Ausgangspunkte zu seinen Betrachtungen. Er griff dabei aber – und das ganz im Gegensatz zum sonstigen Usus in der anthroposophischen Gemeinde – relativ wenig auf Einzelaussagen und Zitate von Steiner zurück. Die Anthroposophie Steiners lieferte ihm eher die Art der Herangehensweise, die Methodik. Hahn zeichnet Bilder der einzelnen Völker indem er Details aus verschiedensten Kulturbereichen zusammensetzt.

Ein weiterer Einfluss des steinerschen Russlandbildes findet sich in der Waldorfschule. Aufgrund von Anregungen Steiners wird in vielen Waldorfschulen als zweite Fremdsprache Russisch unterrichtet — ab der ersten Klasse. Wenn auch in der Waldorfschule keine anthroposophischen Inhalte gelehrt werden, so ist doch anzunehmen, dass das Bild von Russland, wie auch das gesamte restliche Menschen- und Weltbild, in der ein oder anderen Form übermittelt werden. Die Untersuchung dieses Sachverhaltes könnte Thema einer pädagogisch-didaktischen Arbeit sein.

Es gibt natürlich noch eine Reihe weiterer Beziehungen zwischen der Anthroposophie und Russland, sie alle anzuführen und aufzudecken würde ein sehr umfangreiches Literaturstudium erfordern und den Rahmen dieser Arbeit bei weitem sprengen.

Interessant zu untersuchen wäre auch die Rezeption der Anthroposophie in der russischen Intelligenzija und in Russland überhaupt. Die Anthroposophie wurde in Russland bis zur Perestrojka im Verborgenen gepflegt. Bekannte Namen zu Steiners Zeit waren Bugaev (Andrej Belyj), Asja Turgenjeva und Margarita

Woloschina. Alle drei haben ihre Erinnerungen an Steiner in Buchform niedergelegt, oder zumindest in ihre Autobiografie einfließen lassen [Tur72, Bel75, Wol54].

Literaturverzeichnis

- [Bel75] BELIJ, Andrej: *Verwandeln des Lebens. Erinnerungen an Rudolf Steiner*. 2. Aufl. Zürich : Zbinden, 1975
- [Eng75] ENGELEN, Irmgard und Reinhart (Hrsg.). *Rudolf Steiner über Russland*. Manuskript. 1975
- [Hah64] HAHN, Herbert: *Vom Genius Europas. Begegnung mit zwölf Ländern, Völkern, Sprachen*. Bd. 3. Sonderausgabe 1981. Stuttgart : Freies Geistesleben, 1964
- [MR00] MEIER-RUST, Kathrin: Das „Christus-Volk“. Charakter und Mission des russischen Volkes bei Rudolf Steiner. In: KELLER, Mechthild (Hrsg.): *Russen und Rußland aus deutscher Sicht. 19./20. Jahrhundert: Von der Bismarckzeit bis zum Ersten Weltkrieg*. München : Wilhelm Fink, 2000 (West-östliche Spiegelungen. Reihe A; Bd. 4), S. 1012 – 1034
- [Rav01] RAVAGLI, Lorenzo. *Antwort auf einen offenen Brief*. <http://www.anthroposophie-de.com/aktuelles/ravantw.html>. 2001
- [Ste94] STEINER, Rudolf: *Die Philosophie der Freiheit. Grundzüge einer modernen Weltanschauung*. Dornach : Rudolf Steiner Verlag, 1894. – (GA 3)
- [Ste04a] STEINER, Rudolf: *Theosophie. Einführung in übersinnliche Welterkenntnis und Menschenbestimmung*. 31. Aufl. 1987. Dornach : Rudolf Steiner Verlag, 1904. – (GA 9)
- [Ste04b] STEINER, Rudolf: *Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?* 23. Aufl. 1982. Dornach : Rudolf Steiner Verlag, 1904. – (GA 10)
- [Ste10] STEINER, Rudolf: *Die Geheimwissenschaft im Umriß*. 30. Aufl. 1989. Dornach : Rudolf Steiner Verlag, 1910. – (GA 13)
- [Ste25] STEINER, Rudolf: *Mein Lebensgang*. 8. Aufl. 1982. Dornach : Rudolf Steiner Verlag, 1925. – (GA 28)

- [Tur72] TURGENIEFF, Assja: *Erinnerungen an Rudolf Steiner*. 3. Aufl. 1993.
Stuttgart : Freies Geistesleben, 1972
- [Wol54] WOLOSCHIN, Margarita: *Die grüne Schlange. Lebenserinnerungen*. 6.
Aufl. 1982. Stuttgart : Freies Geistesleben, 1954